Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 29 (1942)
Heft: 17

Artikel: Marty, M.A. : Gefahrenmomente in der Erziehung geistesschwacher Mädchen im Heim

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536429

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erschwerung. Fächerunterricht wird die gewöhnliche Lehrform der Taubstummenschule bleiben.

Im Lehrverfahren wird besonders auf Spontaneität im Sinne von Arbeitsfreudigkeit und -willigkeit, Wirklichkeitsnähe, Anknüpfung vielseitiger Beziehungen der Bildungsgüter untereinander und mit dem praktischen Leben geachtet werden müssen.

Gefordert wird: Ausbau der Bildungseinrichtungen, eigene Fürsorger für Taubstumme, Trennung nicht nur nach Begabung, sondern auch nach religiöser Zugehörigkeit.

Marty, M. A.: Gefahrenmomente in der Erziehung geistesschwacher Mädchen im Heim *

Die Arbeit befasst sich mit den Gefahren, welche in der Heimerziehung debiler und umbeziller Mädchen im Grundschulalter auftauchen, mit Ausnahme der Epileptiker, schwer Milieugeschädigten, motorisch Gestörten und Krüppelhaften. Die Gefahren werden eingeteilt in endogene und exogene, die pädogogischen Massnahmen in negative und positive.

Die endogenen Gefahrenmomente liegen einmal ganz allgemein in der mangelhaften Entwicklungsfähigkeit der Gesamtpersönlichkeit, oder, nach Bopp, in der mangelhaften Wertempfänglichkeit und -verwirklichung infolge Wertsinnshemmung. Anderseits bringen bestimmte psycho-physische Konstitutionen spezielle Gefahren mit sich, so besonders die mongoloiden, kretinoiden, psychisch infantilen und die Zwitterkonstitutionen.

Als exogene Gefahren werden bezeichnet die Isolierung, die Herausnahme aus der Familie, welche einen Wertausfall in verschiedener Hinsicht mit sich bringt. Das Kind wird getrennt von Eltern, Geschwistern, Daheim, seinen Sachen etc., kurz beinahe von allen subjektiven, konkreten Wertträgern. Es verliert teilweise den Kontakt mit der öffentlichen Volksgemeinschaft, deren wirtschaftlichem, sozialem und religiösen Leben. In der Heim-Gemeinschaft entstehen Gefahren aus dem gegenseitigen Fremdsein, einer gewissen unvermeidlichen Gleichschaltung, Uniformierung und Schablonisierung. Leicht gewöhnt sich das schwachbegabte Mädchen eine unselbständige Pflichterfüllung an, vor allem auf sittlich-religiösem Gebiet.

Die zu ergreifenden negativen pädagogischen Massnahmen bestehen im Vermindern der Gefahr quantitativ und qualitativ, Herabsetzung der Isolierung, Minderung des Fremdverhältnisses, nicht vollständiges Aufheben der Standesunterschiede (daraus sich event. ergebende Schwierigkeiten pädagogisch auswerten), Beseelung der Arbeit durch entsprechend der Geistesschwachheit gefasste Motive. In religiös-sittlicher Hinsicht muss der gute Geist des Heimes gegen das Schablonenhafte wirken. Sehr wichtig ist die Arbeitserziehung, auch die Führung zum und beim Spiel.

Positiv wirkt das Vertrautmachen mit der Gefahr, Selbstvertrauen wecken, die Leistungen nach und nach steigern. An die Gefahr heranführen kommt höchstens für leicht Debile in Frage. Erprobung und Sieg in der Gefahr werden nicht angestrebt, weil das an und für sich positiv wirkende „Wagen der Gefahr" zu riskiert ist für Schwachbegabte.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Gefahrenmomente der Anstalterziehung verschwindend klein sind im Vergleich zu den Momenten einer geistig-charakterlichen Verwahrlosung ausserhalb eines Heimes.

* Arbeit aus dem heilpäd. Seminar der Universität Fribourg.

Volksschule

Kopfrechnen *Eine kleine Gewissenserforschung.*

Immer und immer wieder das Gewissen erforschen ist eines der vorzüglichsten Mittel zur Besserung. Aus der Aszetik dürften wir überdies wissen, dass die Gewissenserforschung um so tiefer wirkt, je mehr sie in die Einzelheiten geht. Zu den Details einer Lehrer-Gewissenserforschung gehören sicher nicht nur die Fragen: Habe ich mich zuwenig auf den Unterricht vorbereitet, die Korrekturen vernachlässigt, habe ich die Kinder ungerecht behandelt, Schimpfnamen ausgeteilt, im Zorn geschlagen usw. Hin und wie-